

## Projektbeschreibungen mit angedachten Masterarbeiten 2024/25

Dr. Tobias Kleinert

### **Emotionale Gespräche, Beziehungsaufbau, und die Rolle des Blickverhaltens**

(Sara Molteni, Tobias Kleinert, Bastian Schiller)

Emotionale Gespräche, bei denen offen über persönliche Themen gesprochen wird, führen oft zu einem schnellen Beziehungsaufbau. Doch wohin schauen wir in emotionalen Gesprächssituationen (wie z. B. der Psychotherapie), und welche Rolle spielen dabei klinisch relevante Merkmale wie Autismus und soziale Angst, aber auch Ressourcen wie Empathie und zwischenmenschliches Vertrauen? In dieser Studie nutzen wir Eye-Tracking, um die Rolle des Blickverhalten in emotionalen Gesprächen zu untersuchen. Zusätzlich werden Unterschiede zwischen digitalen und analogen Gesprächen untersucht, um der zunehmenden Rolle von Online-Gesprächen (z. B. im therapeutischen Kontext) Rechnung zu tragen.

### **Effekte von Berührung und sozialer Unterstützung auf Stressreaktionen bei Paaren**

(Marie Waldschütz, Tobias Kleinert, Bastian Schiller)

Eine wichtige Ressource im Umgang mit Stress kann die verbale Unterstützung oder der Körperkontakt durch den Partner sein. In diesem Projekt untersuchen wir, ob die Unterstützung des Partners (verbal und mittels Berührung) Stressreaktionen abfedern kann. Die Erfassung biopsychologischer Parameter wie Elektroenzephalographie (EEG), Herzrate, und Hormonen, sowie klinisch relevanter Merkmale wie sozialer Angst, Autismus, oder Depressivität bieten eine Vielzahl von Möglichkeiten für klinisch und/oder neuropsychologisch orientierte Masterarbeiten.

### **Der Effekt von Stressbewertung auf prosoziales Verhalten**

(Laura Oswald, Bastian Schiller)

Unter welchen Bedingungen verhalten sich Menschen unter Stress prosozial oder egoistisch? In diesem Projekt untersuchen wir, ob die Bewertung der stressigen Situation als Bedrohung oder positive Herausforderung einen Einfluss auf prosoziales Verhalten hat. Dazu erfassen wir auch biopsychologische Parameter wie die Gehirnaktivität mittels Elektroenzephalographie (EEG), die Herzrate und das Stresshormon Cortisol. Zusätzlich untersuchen wir, welche Persönlichkeitseigenschaften (z. B. Empathie, Selbstwirksamkeit, Selbstkontrolle) oder klinisch relevante Maße (z. B. Depressivität, soziale Ängstlichkeit, chronischer Stress) mit Prosozialität zusammenhängen.

### **Der Einfluss von Sozialer Interaktion auf Eskalationsverhalten in Entscheidungsspielen**

(Johannes Doerflinger, Josephine Noel, Franny Spengler)

Ein Sprichwort sagt: „Man soll kein gutes Geld schlechtem hinterherwerfen.“ Dennoch neigen Menschen dazu, den Einsatz von Ressourcen zu eskalieren – selbst dann, wenn ein Handlungsverlauf zum Scheitern verurteilt ist. Eskalation tritt vor allem dann auf, wenn Menschen persönlich für frühere Entscheidungen verantwortlich sind. Aber welche Rolle spielen Interaktionspartner? Um dieser Frage nachzugehen planen wir in einer Gruppenstudie Spielverhalten in einer Aufgabe, die auf dem Kartenspiel Poker basiert zu untersuchen. Dabei können auch klinisch relevante Merkmale wie suchtbezogenes Verhalten (Spielsucht), Depressivität, und Autismus eine Rolle spielen.

### **Effekte von Körpergerüchen auf Eskalation, Risiko und strategische Entscheidungen**

(Josephine Noel, Franny Spengler, Johannes Doerflinger)

Menschliche Körpergerüche stellen einen wichtigen Kommunikationskanal in sozialen Interaktionen dar. In unserer Studie wollen wir untersuchen ob der Geruch von Stress im Vergleich zu neutralem Körpergeruch das Verhalten der riechenden Personen verändern kann. Dazu soll der Effekt von Körpergerüchen auf Entscheidungen (u. a. Risikobereitschaft, eskalierende Einsätze, strategische Entscheidungen [z. B. Bluffen]) in einem interaktiven, auf Poker basierenden Kartenspiel untersucht werden. Zusätzlich erhobene klinisch relevante Merkmale, wie suchtbezogenes Verhalten, Depressivität, autistische Züge und Herzrate, bieten die Möglichkeit für klinisch orientierte Masterarbeiten.